

Das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Benden in Brühl / Rheinland

von Hans Jakob Ollig

„Conventus in prato beatae Mariae Virginis“

„Maria in den Benden oder „Maria Benden“.

(Prato lat.: Wiese. Benden: volkstümlich für eingezäunte Herrenwiesen)

In einer Urkunde von 1705 wird Margaretha von Hersell im Jahre 1207 als Stifterin des Klosters benannt. Sonst liegen keine verlässlichen Daten über die Gründung oder die Herkunft der Nonnen vor.

- 1231 erste Urkunde aus dem Klosterarchiv (...beate Marie in prato juxta Merrege...)
- 1238 erscheinen die Frauen als: „...sanctimoniales Cisterciensis ordinis“. Das Kloster erlebte eine Blütezeit, es besaß Höfe und Mühlen.
- 1277 konnte von Maria Benden das Kloster Mechtern in Köln neu besiedelt werden.
- 1261 Ab diesem Jahr unterstand Maria Benden dem Kloster Altenberg,
- 1446 Ab diesem Jahr unterstand Maria Benden der Abtei Kamp.
- 1470 und 1488 wird der Abt von Heisterbach als Visitor genannt.
- 1569 bis 1607 unterstand Marie Benden wieder der Abt von Kamp.
- 1615 Ab diesem Jahr bis zur Aufhebung unterstand Maria Benden wieder Altenberg.
- 1383 Maria Benden brannte ab.
- 1503 Das Kloster brennt wiederum ab und bleibt 20 Jahre Ruine, dann Wiederaufbau.
- 1525 Weihe der neuen Kirche
- 1574 Visitation des Klosters durch den Generalabt von Citeaux.
- 1583 Truchsessischer Krieg, die Nonnen fliehen. Das Kloster wird bei der Einnahme von Brühl schwer beschädigt.
- 1584 kommen die Nonnen zurück. Die Beseitigung der Kriegsschäden und die Kosten für den Exilaufenthalt führen zu Schulden, die mit dem Verkauf von Grundbesitz beglichen werden müssen.
- 1587 Die Nonnen müssen abermals fliehen. Das Kloster verarmt an den Folgen des Krieges.
- 1592 baten Äbtissin und Konvent um Steuererlass.
- 1602 Der Abt von Morimond, Generalabt des Cistercienserordens, spricht von „dem ärmlichen Klösterchen“.
- 1718 Als sich die finanzielle Lage gebessert hat, wird das Kloster in seiner heutigen Form wieder aufgebaut.
- 1766 Dem Halven vom klösterlichen Gut Rodderhof wird erlaubt, auf dem Gelände eine Klüttenkaule (geformte Braunkohlenbrikett) einzurichten. (Hier beginnt die Geschichte der Braunkohlen-und Brikettfabrik Roddergrube.)

- 1794 Besetzung des Rheinlandes durch französische Truppen, was zu starken Beschränkungen der Klöster führt. Höfe werden ausgeraubt, die Steuern sind erdrückend.
- 1797 Das Kloster ist zahlungsunfähig. Die Löhne der Landarbeiter können nicht mehr gezahlt werden. Ein innerer Verfall beginnt.
- 1802 Das Kloster wird aufgehoben (Säkularisation).
- 1803 Die kirchlichen Geräte werden versteigert.
- 1806 Kloster, Kirche, Wirtschaftsgebäude und etwa 48 ha Land werden an den Kaufmann Everhard Henner versteigert. Dieser ließ alle nicht benötigten Gebäude abreißen (auch die Klosterkirche) und baute das Kloster in einen Landsitz für sich um.
- 1844 Der Landsitz ging an den Kaufmann Friedrich Gieseler.
- 1889 Dessen Sohn ließ den Turm mit der Barockhaube errichten. Auch der Torbogen mit der Inschrift „Hic habitat felicitas. Nihil mali intred“ (Hier wohnt die Glückseligkeit, nichts an schlechtem möge eintreten) stammt wahrscheinlich aus dieser Zeit.
- 1939-45 starke Kriegsschäden
- 1965 Instandsetzung der Fassaden und des Daches
- 1990-91 Restaurierung des Haupthauses (Äbtissinnen Haus), welches unter Denkmalschutz steht.

Der barocke Backsteinbau wie er sich heute zeigt, stammt vom Neubau im 18.Jh. mit Resten aus dem 16.Jahrhundert. Im Inneren sind noch Malereien an den Stuckdecken von 1719 erhalten.

Das bis heute erhaltene Wappen über dem Eingang des Äbtissinnenhauses hat die Inschrift "1718 hat die wohlervürdige FrawMria Anna Wartz Abtis (mit)dem F.P.Constantin Schrils diesen Bau aufgerichtet" - eine letzte Erinnerung an das Zisterzienserinnenkloster Maria Benden.

Hans Jakob Ollig, September 2012

Quellen:

Fritz Wundisch: „Das Zisterzienserinnenkloster in Brühl“. in „Klöster und Stifte im Erftkreis“. Rheinland Verlag Pulheim-Brauweiler 1988

Hermann-Josef Hüsgen: „Zisterzienserinnen in Köln“. Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte Bd. 19. Böhlau Verlag 1993

Anja Ostrowitzki: „Die Ausbreitung der Zisterzienserinnen im Erzbistum Köln“. Rheinisches Archiv Bd.131. Böhlau Verlag 1993

Frank Kretschmar: Kirchen Klöster und Kapellen im Erftkreis“. Rheinland Verlag GmbH Köln. 1984

Swen Holger Brunsch: „Das Zisterzienser Kloster Heisterbach von seiner Gründung bis zum Anfang des 16.Jahrhunderts“. in Bonner historische Forschungen. Verlag Franz Schmitt, Siegburg 1998

Wikipedia: Kloster Benden